



FIAN Deutschland  
Jahresbericht 2017



# Inhalt

3	Jahresthema
4	Organisation
6	Fallarbeit
8	Vernetzung
9	Publikationen
10	Aktiv
11	Finanzen und aktive Projekte
12	Wer wir sind
13	Wie wir arbeiten

**Wir bedanken uns bei den folgenden Organisationen und Institutionen, die die Arbeit FIANS im Jahr 2017 kofinanziert haben:**  
Brot für die Welt, Europäische Kommission, MISEREOR, Stiftung Umverteilen.

**Ein besonderer Dank gilt unseren Mitgliedern und SpenderInnen, die einen besonders bedeutsamen Beitrag dazu leisten, dass FIAN unabhängig arbeiten kann.**

## Impressum

### Herausgeber:

FIAN Deutschland e.V.  
FoodFirst Informations- & Aktions-Netzwerk  
Briedeler Straße 13  
D – 50969 Köln  
Tel. 02 21 / 47 44 91 10  
Fax 02 21 / 47 44 91 11  
E-Mail: [fian@fian.de](mailto:fian@fian.de)  
Internet: [www.fian.de](http://www.fian.de)

**Redaktion:** Philipp Mimkes  
**Design:** Uschi Strauß  
**Layout:** Nathalie Grychtol  
**Erscheinungsdatum:** April 2018  
**Fotos:** © FIAN  
**Motiv Umschlag:** Ute Stephani



**Spendenkonto Nr. 4000 4444 00**  
**GLS Bank, BLZ 430 609 67**  
**IBAN: DE84 | 4306 | 0967 | 4000 | 444400**  
**BIC: GENODEM1GLS**

## FÜR FREIES SAATGUT

Saatgut ist der Ursprung unserer Nahrung. Neben Wasser und Land ist Saatgut die grundlegende Ressource zur Erzeugung von Lebensmitteln. Der ungehinderte Zugang zu Saatgut ist daher eine Grundvoraussetzung für die Verwirklichung des Menschenrechts auf Nahrung. Seit Menschen Landwirtschaft betreiben, entwickeln sie Saatgut weiter, passen es den örtlichen Gegebenheiten an, tauschen und bewahren es. Die Vielfalt des Saatguts und der Nutzpflanzen ist ein kulturelles Erbe der Menschheit. Mit bäuerlicher Saatgut-Produktion wird weltweit zwar noch 70 bis 80 Prozent des genutzten Saatguts hergestellt und damit erhalten. Die informelle Herstellung wird aber zunehmend durch Konzerninteressen bedroht. Denn die großen Agrar- und Chemiekonzerne strecken ihre Hände immer stärker nach Saatgut aus. Weltweit kontrollieren gerade mal zehn Unternehmen 75 Prozent des kommerziellen Saatgutsektors. Fünf von ihnen sind auch unter den Top 10 der Firmen zu finden, die Düngemittel und Pestizide verkaufen. Während der kommerzielle Sektor oft vom Staat subventioniert wird und registrierte Sorten an BäuerInnen verteilt werden, werden bäuerliche Saatgutssysteme vernachlässigt oder sogar gänzlich verboten. Eine Folge davon ist der drastische Rückgang der Nutzpflanzenvielfalt. Gerade in Zeiten des Klimawandels sind wir jedoch auf vielfältiges Saatgut angewiesen, das je nach Bodenbeschaffenheit und klimatischen Bedingungen die Ernährung der Menschen vor Ort sichert.



**Satte Menschen  
statt  
satte Gewinne:  
Für freies Saatgut!**

## „GEISTIGES EIGENTUM“ STÄRKT UNTERNEHMEN



Zertifiziertes Saatgut zeigt seine volle Wirkung oft nur in Kombination mit synthetischen Düngern und Pflanzenschutzmitteln. Der Einsatz von Agrarchemikalien explodiert: so hat sich zum Beispiel in Argentinien seit dem Jahr 2000 der Verbrauch von Pestiziden mehr als verzehnfacht.

Agrarkonzerne lassen sich Saatgut entweder patentieren oder sie können durch den inzwischen etablierten Sortenschutz Geld für dessen Nutzung und Wiederverwendung verlangen. Das internationale Abkommen zum Schutz geistigen Eigentums (TRIPS), das unter dem Dach der Welthandelsorganisation (WTO) beschlossen wurde, sowie der internationale Vertrag zum Sortenschutz UPOV bieten dafür die Grundlage. Bauern und Bäuerinnen werden durch diese Abkommen in Abhängigkeit von Konzernen gebracht, da ihr traditioneller Umgang mit Saatgut unterbunden und kriminalisiert wird. Unbemerkt von einer breiteren Öffentlichkeit sind bereits 74 Staaten UPOV beigetreten. Die Regelungen gelten auch in der Europäischen Union – mit nachteiligen Folgen für BäuerInnen.

## AKTIVITÄTEN VON FIAN

FIAN organisierte im Rahmen des Jahresthemas Dutzende von Veranstaltungen in ganz Deutschland. Einige Höhepunkte:

- In Witzenhausen und Berlin fanden Seminare für MultiplikatorInnen statt. Teil der Ausbildung waren auch sechs Webinare, die allen Interessierten offen standen und die online nachgehört werden können;
- umfangreiche Pressearbeit und Veröffentlichung eines FactSheets;
- Petition zur Erstellung einer Kleinbauernklärung im Menschenrechtsrat, die ein Recht auf Saatgut feststellen soll;
- Aktionen zum Thema Saatgut auf der „Wir haben es satt“-Demonstration in Berlin;
- Beteiligung an Podiumsdiskussionen und Kongressen;
- Veröffentlichung eines Videos zum Kampf von KleinbäuerInnen um freien Zugang zu Saatgut (zusammen mit FIAN Paraguay);
- Unterschriftensammlung und Beteiligung an Protestaktionen gegen die geplante Fusion von Bayer und Monsanto;
- Saatgut-workshop beim „Gipfel für Globale Solidarität“ (parallel zum G20-Gipfel in Hamburg).

FIAN gehörte zudem zu den Organisatoren des „Global Peasants' Rights“-Kongress in Schwäbisch Hall. Rund 400 TeilnehmerInnen aus aller Welt diskutierten über die Stärkung kleinbäuerlicher Rechte. Eine von FIAN organisierte Arbeitsgruppe befasste sich mit dem zunehmenden Druck von Staaten und Saatgutfirmen auf kleinbäuerliche Saatgutssysteme und erarbeitete Vorschläge der Paragraphen zu Saatgut in der geplanten UN-Kleinbauernklärung.

Alle Veröffentlichungen zum Jahresthema können unter [www.fian.de/themen/satte-menschen-statt-satte-gewinne](http://www.fian.de/themen/satte-menschen-statt-satte-gewinne) abgerufen werden.



## EVALUIERUNG: „BEMERKENSWERTE WIRKUNGEN“

Im Rahmen eines mehrjährigen Projekts wurde die Arbeit von FIAN Deutschland begutachtet. Exemplarisch analysiert wurden die Aktivitäten zu Kambodscha. FIAN arbeitet dort unter anderem zu Vertreibungen zugunsten von Zuckerrohr-Plantagen, die für den europäischen Markt produzieren.

Die Evaluierung wurde von Frauke Seidensticker vorgenommen, ehemals stellvertretende Direktorin des Deutschen Instituts für Menschenrechte. Geprüft wurden Publikationen, Projektberichte und Korrespondenzen; zudem führte Frau Seidensticker 20 Interviews mit Ministerien, Abgeordneten, Bündnispartnern (auch in Kambodscha) und der EU-Kommission.

Die Evaluation kommt zu sehr positiven Ergebnissen: FIAN hätte „trotz knapper Ressourcen bemerkenswerte Wirkungen erzielt“. So konnte FIAN in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit und auf Ebene der EU „nachweislich deutliche Veränderungen bewirken“, die auch über den Länderkontext hinausgingen. Dies sei für eine Menschenrechtsorganisation „ein bemerkenswerter Erfolg“. Die FIAN-ReferentInnen besäßen hohes Fachwissen, die Arbeitsweise sei äußerst effizient. FIAN agiere unbestechlich, das Bekenntnis der Organisation zu den Menschenrechten „sticht heraus“.

Wichtig für das Selbstverständnis von FIAN ist, dass das Zusammenspiel von Fall- und Lobbyarbeit als ausgesprochen wirksam bezeichnet wird, denn diese Strategie wird auch in anderen Länderkontexten verfolgt. Die Empfehlungen wurden ausgiebig im Vorstand und in der Mitgliederversammlung diskutiert. Die positiven Ergebnisse sind für Team, Vorstand und Lokalgruppen sehr motivierend.



## VORSTAND NEU GEWÄHLT



Vom 12. bis 14. Mai fand in Göttingen die gut besuchte FIAN-Mitgliederversammlung statt. Schwerpunkt war das Jahresthema „Satte Menschen statt satte Gewinne“. Die Autorin Anja Banzaf („Wer die Saat hat, hat das Sagen“) beschrieb in ihrem Eingangsvortrag die künstliche Verknappung von Saatgut durch Konzerne sowie staatliche Institutionen und erläuterte die zerstörerischen Konsequenzen für kleinbäuerliche Strukturen und die Artenvielfalt. Die Performance der Künstlergruppe *kollektiv tonali* befasste sich mit dem Verlust traditioneller Sorten in Mexiko. Die anschließenden Vorträge behandelten unter anderem die aktuellen Fusionen im Agrarbereich sowie die Rolle von Bundesregierung, Entwicklungspolitik und internationalen Organisationen. Anschließend wurde der Vorstand für die kommenden zwei Jahre gewählt. Mit Ingo Stamm und Heike Hackmann wurden zwei Mitglieder verabschiedet. Tim Engel wurde erneut zum Vorsitzenden gewählt. Giovanna Enea wechselte auf den Posten der stellvertretenden Vorsitzenden. Bestätigt wurden Irene

Offeringer und Jeanette Schade. Gleich vier Posten wurden mit jüngeren BeisitzerInnen neu besetzt: Judith Busch, Stefan Eikenbusch, Lotte Liegmann und Anika Mahla – ein gutes Zeichen für die Kontinuität der Vorstandsarbeit. Auch die internationalen Delegierten sind mit Judith Busch und Sini Bodemer wieder vollständig.

## INTERNATIONAL COUNCIL

Im November fand in Nepal das dreijährlich stattfindende Treffen aller FIAN-Sektionen statt. 60 Delegierte aus 25 Ländern diskutierten die Strategie der nächsten Jahre und wählten den neuen Vorstand. FIAN Deutschland wurde von der Internationalen Delegierten Sini Bodemer und Geschäftsführer Philipp Mimkes vertreten.

Im Zentrum der fünftägigen Beratungen standen die aktuellen Herausforderungen zur Durchsetzung des Rechts auf Nahrung – vor allem der zunehmende Einfluss multinationaler Unternehmen – sowie die organisatorische Entwicklung von FIAN. Weitere Diskussionen betrafen das Fundraising, die Entwicklung eines einheitlichen Logos, die Mitgliedsbeiträge der Sektionen (FIAN Deutschland leistet rund 90% der Abgaben aller Sektionen!) sowie eine Verfahrensrichtlinie für Naturkatastrophen.

FIAN Deutschland wird auf Basis des neuen Internationalen Strategieplans bis zum Frühjahr 2019 einen eigenen Strategieplan erarbeiten. Gastgeber des nächsten International Council wird die neue FIAN-Gruppe in Portugal sein.





„FIAN ist eine sehr mächtige Kraft im Kampf gegen den Hunger – nicht nur in Deutschland, sondern auch bei uns in Indien. Besonders in Bezug auf Landreformen und die Unterstützung von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern müssen wir weiter kooperieren. Die Situation in meiner Heimat ist entsetzlich. FIAN und alle Partnergruppen dürfen im Kampf für das Recht auf Nahrung daher nicht nachlassen.“

Colin Gonsalves, Anwalt am Obersten Gerichtshof von Indien erstritt die Anerkennung des „Rechts auf Nahrung“ in Indien. Im Dezember erhielt er den Alternativen Nobelpreis.

## JETZT ACHT LOKALGRUPPEN

Im April 2017 hat sich die FIAN-Lokalgruppe Ruhrgebiet neu formiert. Organisiert wurden bereits Filmabende und Diskussionsveranstaltungen zu Themen wie Landnahme und Konzernmacht. Die Gruppe trifft sich einmal pro Monat. InteressentInnen sind herzlich willkommen. Kontakt: [anika.mahla@gmx.net](mailto:anika.mahla@gmx.net)

## VIDEO VON FAO UND FIAN

Die vom UN-Ausschuss für Welternährungssicherung (CFS) beschlossenen Landleitlinien sind ein Meilenstein in der Entwicklungspolitik. Sie skizzieren, wie Landtransfers unter Achtung des Menschenrechts auf Nahrung und der Nutzungsrechte der lokalen Bevölkerung auszugestaltet sind. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die Stärkung von Frauenrechten gelegt.

Zum fünften Geburtstag der Leitlinien hat die Welternährungsorganisation FAO zusammen mit FIAN ein Video produziert. Hierin erläutern soziale Bewegungen und zivilgesellschaftliche Akteure, wie die Leitlinien erarbeitet wurden und welche zentrale Rolle sie bis heute spielen. Das Video liegt auch mit deutschen Untertiteln vor: [www.bit.ly/Video\\_Landleitlinien](http://www.bit.ly/Video_Landleitlinien).



## MENSCHENRECHTS-PICKNICK IN KÖLN

Im September hat die Kölner Lokalgruppe erneut ein Menschenrechtspicknick organisiert. Der Park der Menschenrechte zog über 100 Menschen an, die gemeinsam Essen schnippelten, Saatgut tauschten, an einem Menschenrechts-Quiz teilnahmen und sich vernetzten. Zu den Partnergruppen gehörten Amnesty, Peace Brigades International, die Evangelische Studentengemeinde und die Slow Food Youth. Anschließend fand die Diskussion „Chance auf Frieden?“ mit acht MenschenrechtsverteidigerInnen aus Kolumbien statt.

Im Menschenrechtspark wurden zudem Bodenplatten zu Sozialen Menschenrechten verlegt, die FIAN der Stadt Köln gestiftet hatte.

## GESUNGENE MENSCHENRECHTE

Zum Abschluss des Kulturfestes „sinsener art“ in Marl wurden vor über 100 Besuchern die Menschenrechte musikalisch vorgetragen. Der Musiker Axel Schullz machte aus den Artikeln der Erklärung der Menschenrechte mitreißende Songs. Zehn davon wurden vorgetragen - auf Englisch, Deutsch, Französisch und sogar Zulu. Eigens für FIAN brachte Axel Schullz den Artikel 25 mit dem Recht auf Nahrung musikalisch zu Gehör.

Vor dem Auftritt stellte die Marler FIAN-Gruppe die Arbeit für das Menschenrecht auf Nahrung vor und warb für die FIAN-Aktion „Unternehmen zur Verantwortung ziehen!“. Die Noten und Aufnahmen sind kostenlos abrufbar unter [www.sing-human-rights.org](http://www.sing-human-rights.org)



## EXKURSION ZU DEMETERHOF

Das FIAN-Team besuchte den Demeterhof „Haus Bollheim“, der spannende Einblicke in die nachhaltige Landwirtschaft gewährte. Der Hof wird seit 1981 biologisch-dynamisch bewirtschaftet. Bei einer Hof- und Feldführung informierte der Betriebsleiter über Nutztierhaltung und Saatgut-Produktion. So wird im „Haus Bollheim“ ein neues Konzept mit Ammenkühen getestet. Auch werden hofeigene Getreidesorte entwickelt und vorhandene Sorten - wie beispielsweise der „Bollheimer Roggen“ - weiter gezüchtet.

Ziel der Fallarbeit von FIAN ist es, die Betroffenen langfristig zu unterstützen – besonders bei Verletzungen des Rechts auf Nahrung. Um uns ein Bild von aktuellen Menschenrechtsverletzungen zu machen, führten wir im Jahr 2017 Recherchen in Sambia, Uganda, Nepal und Ecuador durch. Dabei ging es überwiegend um Fälle von „Landgrabbing“, meist als Folge großer Agrarinvestitionen. Zudem haben wir Recherche-Ergebnisse anderer FIAN-Sektionen publiziert und in der Lobbyarbeit aufgegriffen.

### DEUTSCHE PENSIONSGELDER IN BRASILIEN

Im September nahm FIAN Deutschland gemeinsam mit anderen FIAN-Sektionen an einer Recherchereise im Nordosten Brasiliens teil. Die besuchten Gemeinden berichten von struktureller Gewalt und gravierenden Umweltschäden. Bis 2022 sollen im sogenannten Cerrado 70 Millionen Hektar, etwa zweimal die Fläche Deutschlands, in Ackerland umgewandelt werden. Die großflächige Landakquisition und Abholzung bedrohen nicht nur die Umwelt, sondern auch die Lebensbedingungen der lokalen Bevölkerung und die Menschenrechte.

FIAN Deutschland recherchiert seit 2011 zu der Beteiligung von Pensionskassen aus Europa, Kanada und den USA an Landgrabbing in der Region. Um Druck auf die Regierung auszuüben, fand die Recherche in Form einer großen Karawane statt, welche überall hohe Aufmerksamkeit erregte. Vor Ort fanden jeweils Dorfversammlungen statt.

Der Hintergrund: Pensionskassen sind das heimliche Schwergewicht der Finanzwelt. Sie verwalten weltweit geschätzte 40 Billionen US-Dollar und haben in den vergangenen Jahren Land als Renditeobjekt entdeckt. So kaufte allein die Investmentfirma TIAA-Cref Global Agriculture (TCGA) in Brasilien knapp 300.000 Hektar Land. Die erhöhte Nachfrage führt dazu, dass Privatpersonen mit Hilfe von korrupten Katasterbehörden Landtitel fälschen. Das gewaltsam und mit Einschüchterungen geräumte Land kann sodann mit dem entsprechenden Titel an Investoren oder Agrarfirmen verkauft werden. Diese können erklären, nichts mit gewaltsamen Vertreibungen oder anderen Menschenrechtsverletzungen zu tun zu haben.

Im Jahr 2011 hat die Ärzteversorgung Westfalen-Lippe 100 Millionen Dollar in TCGA I investiert. Deren Landkäufe erfolgten über die brasilianische Firma Radar, die wiederum einem Tochterunternehmen von TIAA gehört. Die komplexe Unternehmensstruktur ermöglicht es der US-amerikanischen Firma, brasilianisches Recht zu umgehen, denn dieses erlaubt Landeigentum durch ausländische Investoren nur bis zu einem bestimmten Prozentsatz. Der Landfonds TGCA I, in den die deutsche ÄVWL sowie US-amerikanische, kanadische und schwedische Pensionsfonds investiert haben, hatte eingeräumt, über seinen brasilianischen Partner, den Zuckerhersteller Cosan, Land von Euclides De Carli gekauft zu haben. Nach einem Urteil des State Court vom Bundesstaat Piauí hat sich eben jener Geschäftsmann 124.400 Hektar Land illegal angeeignet.

Auch die Verschmutzung und Übernutzung natürlicher Ressourcen führt zu Landgrabbing. So beklagt die Bevölkerung Wassermangel und immer schlechter ausfallende Ernten. Ursachen hierfür sind die großflächige Abholzung und der wasserintensive Sojaanbau. Das hat verheerende Auswirkungen, denn die Gemeinden sind nicht an das öffentliche Wassernetz angeschlossen. Die auf den Plantagen eingesetzten Pestizide werden in der Regenzeit direkt in die Flüsse gespült. Hautausschläge sowie vermehrte Krebsfälle sind die Folgen.

Bei öffentlichen Anhörungen und Treffen mit RegierungsvertreterInnen in Bom Jesus, Teresina und Brasilia forderte FIAN die Behörden auf, unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen. Während der „public defender“ großes Interesse an der Untersuchung von FIAN äußerte und eine öffentliche Anhörung in Santa Filomena ankündigte, hielten andere öffentliche Stellen ein Tätigwerden nicht für nötig. 2018 wird eine Recherche in Europa folgen, bei der FIAN mit den politischen Verantwortlichen in Deutschland, Schweden, den Niederlanden und der EU über die Regulierung der Investitionen von Pensionskassen sprechen wird.

### UGANDA

Nachdem FIAN-Mitarbeiterin Gertrud Falk zum Fall der Vertreibung Tausender Menschen zugunsten der Kaweri-Kaffeeplantage in Mubende der Tageszeitung „junge Welt“ ein Interview gegeben hat, hat die Firma Neumann eine strafbewehrte Unterlassungserklärung gefordert. Unter anderem monierte Neumann die Aussage, ihre Manager hätten von der Vertreibung vorab gewusst.

Die Taktik ist eindeutig: da die Vertreibung als solche nicht bestritten werden kann, konzentrieren sich die Anwälte auf Randaspekte, die den Kern der Menschenrechtsverletzungen gar nicht betreffen. Hierdurch soll unsere langjährige Arbeit unglaubwürdig gemacht werden. Weder FIAN noch die junge Welt haben sich jedoch einschüchtern lassen: die geforderte Erklärung haben wir nicht unterzeichnet. Um die Aussagen zu belegen, haben wir durch unseren Anwalt vor Gericht eine sogenannte Schutzschrift hinterlegt.

Zudem hat Gertrud Falk auch 2017 in Mubende recherchiert; im Mittelpunkt stand diesmal die gesundheitliche Situation vertriebener Frauen und Mädchen. Zudem hat FIAN den UN-Frauenrechtsausschuss



in Genf während seiner Sitzung im Februar über die Situation betroffener Frauen informiert. Mehrfach griffen Medien das Thema auf, darunter die Deutsche Welle und das Schweizer Fernsehen.

## ECUADOR

Die Fallarbeitsgruppe Ecuador unterstützt ländliche Gemeinden und soziale Organisationen, die den kollektiven Zugang zu Land und Wasser verteidigen. Anlässlich des Universal Periodic Review (UPR) von Ecuador beim UN-Menschenrechtsrat veröffentlichte FIAN ein Video zur Situation der Bauerngemeinde ASOMAC. Im Dezember 2015 waren 44 Familien von ASOMAC ohne vorherige Ankündigung von ihrem Landgut „La Leopoldina“ vertrieben worden. Um auf die anhaltenden Menschenrechtsverletzungen im Rahmen des Plan Tierras aufmerksam zu machen, unternahm der Präsident von ASOMAC und eine Vertreterin von FIAN Ecuador Anfang April eine Advocacy-Tour durch Europa. FIAN Deutschland begleitete die Delegation zu Treffen mit dem Auswärtigen Amt in Berlin. Hierbei wurde die ungerechte Umsetzung der Landreform zu Lasten der ländlichen Bevölkerung thematisiert und die daraus resultierende Bedrohung des Rechts auf Nahrung angesprochen. Auch eine Reihe von Pressegesprächen wurde von FIAN organisiert.

## BURKINA FASO

Die Transformation der Saatgutssysteme in Westafrika am Beispiel Burkina Faso beleuchtet derzeit eine Recherche des Globalen Netzwerks für das Recht auf Nahrung. FIAN International koordiniert den Prozess und hat die Situation im Rahmen einer Fact Finding Mission untersucht. FIAN Deutschland veröffentlichte Teile der Ergebnisse im Rahmen der Saatgut-Kampagne.

Bislang sind bäuerliche Saatgutssysteme die Grundlage der Nahrungserzeugung für die große Mehrheit der westafrikanischen Bevölkerung. 80-90 Prozent des von KleinbäuerInnen verwendeten Saatguts bestehen aus traditionellen Arten und Sorten, vor allem was den Anbau von Getreide, Hülsenfrüchten und lokalem Gemüse betrifft. Die BäuerInnen haben diese Sorten über Generationen hinweg an die lokalen Gegebenheiten angepasst. Besonders angesichts des Klimawandels sind die Vielfalt des Saatguts und das Wissen der bäuerlichen Gemeinden ein Reichtum von unschätzbarem Wert. Dennoch drängen viele Akteure darauf, ein kommerzielles System zu etablieren. Dieses basiert auf zertifiziertem und oft hybridem, also nicht-reproduzierbarem, Saatgut. Die Verwendung solchen Saatguts führt zu einem radikalen Wandel der Landwirtschaft: bäuerliche Gemeinden müssen künftig ihr Saatgut kaufen. Zudem bringt die Umstellung den Verlust traditioneller Sorten, einen verstärkten Einsatz von chemischem Dünger und Pestiziden sowie Veränderungen der Ernährungsgewohnheiten mit sich.

Hierbei dient der Klimawandel als Vorwand, da den BäuerInnen das kommerzielle Saatgut als Lösung für aktuelle Probleme angetragen wird. Insbesondere die Anpassung an die Folgen des Klimawandels – eine kürzere Regenzeit und unregelmäßigere Niederschläge – stellt in der Tat eine Herausforderung für die BäuerInnen dar. Regierung, NGOs, Saatgutfirmen und Entwicklungshilfe-Projekte preisen „verbessertes“ Saatgut mit einem kürzeren Vegetationszyklus als Allheilmittel an. Hand in Hand damit geht ein öffentlicher Diskurs, der bäuerliches Saatgut und traditionelle Sorten als minderwertig und ineffizient darstellt. Gesetze und Saatgut-Politik sowie Beratungsprogramme sind darauf ausgerichtet, einen Markt für kommerzielles Saatgut sowie die dazugehörigen landwirtschaftlichen Inputs (Dünger, Herbizide, Pestizide) zu schaffen. Zudem stärken nationale und regionale Gesetze geistige Eigentumsrechte der von Saatgutherstellern zertifizierten Sorten und erschweren die Vermehrung von Saatgut durch die BäuerInnen. Unter dem Slogan „Vermehren wir unser bäuerliches Saatgut!“ konsolidiert sich derzeit ein Netzwerk aus Bauernorganisationen. Gemeinschaftlich verwaltete Samenbanken sollen den Zugang zu traditionellen Sorten erleichtern. Zivilgesellschaftliche Organisationen entwickeln Gesetzesvorschläge, die bäuerliche Saatgutssysteme schützen sollen. Hierbei werden sie weiterhin von FIAN unterstützt.



## KAMPAGNE „HANDS ON THE LAND“

Auch im vergangenen Jahr hat FIAN intensiv zur Kampagne „Hands on the Land for Food Sovereignty“ gearbeitet. Das Projekt wurde von Organisationen aus ganz Europa - darunter fünf nationale FIAN-Sektionen, Umweltverbände und Kleinbauernvereinigungen - ins Leben gerufen, um Landraub, Klimawandel und Mangelernährung entgegenzutreten.

Im Februar trafen sich die 16 Partnergruppen im kalten Warschau, um die Schwerpunkte der Arbeit festzulegen und Erfahrungen auszutauschen. Besonders spannend war das Treffen mit einer Delegation der Aktivistinnen von Nyeleni Polen, die sich auf dem von Hands on the Land organisierten Nyéléni-Europa-Treffen gegründet hat. Eine willkommene Bestätigung für die gemeinsame Arbeit.



## DOSSIER ZUR BAYER-MONSANTO-FUSION

Zusammen mit Misereor, Brot für die Welt, Inkota und dem Forum Umwelt und Entwicklung kritisiert FIAN die drohende Übernahme des US-Konzerns Monsanto durch Bayer. Vor allem Kleinbauern und Kleinbäuerinnen in Entwicklungsländern würden unter Preissteigerungen, begrenzter Auswahl bei Saatgut sowie Gesundheitsschäden durch den Einsatz gefährlicher Pestizide leiden. Wir fordern stattdessen die Förderung agrarökologischer Anbaumethoden, die eine Produktivitätssteigerung ermöglichen, ohne externe Inputs zu erhöhen und ohne die Bauern in neue Abhängigkeiten zu bringen.

Gemeinsam haben wir eine 4-seitige Beilage für die Frankfurter Rundschau erstellt. Diese erschien parallel zur Hauptversammlung der Bayer AG, in der über den Zusammenschluss abgestimmt wurde.

**9%** Energieerzeugung

**MENSCHENRECHT AUF NAHRUNG**  
STATT ETIKETTENSCHWINDEL

**AN DER GEBIRGSSEITE VERSCHWENDET**  
Der Einsatz von... (text continues)

**43% Ernteverlust**

**HUNGER AN DER WURZEL HACKEN**  
... (text continues)

**WEITERE FUSIONSWELLEN AM HORIZONT**  
- „BIG DATA“ IN DER LANDWIRTSCHAFT

## MÜNCHEN: PROTEST GEGEN PATENTE

Rund 100 AktivistInnen bezogen Stellung vor dem Europäischen Patentamt, um gegen Patente auf Bier und Gerste zu demonstrieren. FIAN hatte zu der Aktion mit aufgerufen. Das Patentamt hatte zuvor mehrere Patente an die dänische Firma Carlsberg vergeben, die sich auf Gerste und auf Produktionsverfahren für Bier erstrecken. Dabei hatten sowohl die EU-Kommission als auch die Bundesregierung festgelegt, dass Patente auf konventionelle Züchtungen nicht zulässig sind. Das Bündnis „Keine Patente auf Saatgut“ fordert daher, die Reichweite der Patente klar zu begrenzen und dem Patentamt nicht länger die Auslegung der Patentrichtlinien zu überlassen. Die deutsche Politik ist aufgefordert, sich für lückenlose Verbote einzusetzen. FIAN gehört dem Bündnis an; weitere Informationen unter: [www.fian.de/artikelansicht/2017-03-15-fian-deutschland-unterstuetzt-aufruf-gegen-patente-auf-biern](http://www.fian.de/artikelansicht/2017-03-15-fian-deutschland-unterstuetzt-aufruf-gegen-patente-auf-biern).



## MITWIRKUNG AN SCHULDENREPORT

Immer mehr Länder sind auf dem Weg in eine neue Schuldenkrise. Allein im letzten Jahr haben sich 33 Länder kritisch verschuldet. Die hierdurch bedingte Sparpolitik schränkt die politischen Handlungsspielräume immer stärker ein. Dies hemmt schließlich auch eine nachhaltige Entwicklung. Misereor und Erlassjahr.de haben im Schuldenreport 2017 die Situation verschuldeter Entwicklungsländer sowie die Rolle von Deutschland als Gläubiger-Staat dargestellt. Abschließend formuliert der Report Forderungen an die G20.

FIAN hat das Kapitel „Investmentfonds übernehmen die Entwicklungspolitik“ beigesteuert. Hierin geht es um die Frage, ob Agrar-Investments das Versprechen erfüllen, die Armut in Afrika zu verringern. So wurde der Investmentfonds AATIF vom deutschen Entwicklungsministerium (BMZ) und der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) zusammen mit der Deutschen Bank aufgelegt – ausgerechnet im Steuerparadies Luxemburg.



## KLEINBAUERNRECHTE

Zusammen mit dem weltweit größten Netzwerk von KleinbäuerInnen La Via Campesina, der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft und Misereor hat FIAN eine Broschüre zur geplanten UN-Kleinbauernerklärung veröffentlicht („Der bäuerliche Kampf für Gerechtigkeit“, 36 Seiten). Hierin werden Verletzungen bäuerlicher Rechte durch staatliche und private Akteure in vier Kontinenten vorgestellt. Die Betroffenen kommen größtenteils selbst zu Wort. Die dokumentierten Fälle zeigen einmal mehr, dass die Rechte der ländlichen Bevölkerung weltweit unter extremem Druck stehen





- **FoodFirst 1/2017:**  
Agrar-Investitionen: Fonds übernehmen Entwicklungspolitik
- **FoodFirst 2/2017:**  
Saatgutvielfalt: Voraussetzung für das Recht auf Nahrung
- **FoodFirst 3/2017:**  
Wirtschaft und Menschenrechte: Bindende Regeln für Unternehmen statt Selbstverpflichtungen
- **FoodFirst 4/2017:**  
Wege aus der Hungerkrise
- **FactSheet:**  
Auf dem Weg zu einer Erklärung für die Rechte von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern
- **FactSheet:**  
Coffee to Go – Landvertreibung zugunsten der Kaveri Coffee Plantation in Uganda (Update)

- **International Climate Finance Mechanisms and Extraterritorial Human Rights Obligations**  
Studie des FIAN-Arbeitskreis Klima: <http://bit.ly/2rJZB7d>
- **Landgrabbing und Menschenrechte: Die Rolle von EU-Akteuren im Ausland**  
Studie von FIAN International: <http://bit.ly/2sT4YBQ>
- **Human Rights for People's Sovereignty**  
Rolf Künnemann, FIAN International: <http://bit.ly/2qAB4kI>
- **Für eine menschenrechtliche Regulierung der globalen Wirtschaft**  
Positionspapier der Treaty Alliance zum UN-Treaty-Prozess: <http://bit.ly/2HOVcbe>

## BROT FÜR DIE WELT UND FIAN LEGEN BERICHT ZUM RECHT AUF NAHRUNG VOR



Laut den jüngsten Angaben der UN ist die Zahl der Hungernden erstmals seit Jahren wieder gestiegen, auf nun 815 Millionen. Zugleich belegen die Daten der Welternährungsorganisation FAO, dass noch nie so viele Nahrungsmittel produziert wurden wie heute. Die Verwirklichung des Rechts auf Nahrung ist daher weniger eine Frage der Mengen, sondern des Zugangs zu Nahrungsmitteln.

FIAN hat zusammen mit Brot für die Welt und mehr als zwanzig Fachorganisationen aus aller Welt das 10. Jahrbuch zum Recht auf Nahrung veröffentlicht. Hierin werden die Hintergründe der Krise beleuchtet und Alternativen vorgestellt werden. Ein besonderes

Augenmerk liegt auf den Ursachen der Nahrungspreis-Explosion von 2007/2008, die zu einem drastischen Anstieg der Hungerzahlen geführt hatte.

FIAN fordert eine menschenrechtliche Ausrichtung der Agrar- und Handelspolitik sowie eine engagierte Klimaschutzpolitik. Das Jahrbuch erschien auf Englisch, Französisch, Spanisch und erstmals auf Portugiesisch.

Zusammen mit den Lokalgruppen und ehrenamtlichen Helfern nahm FIAN an zahlreichen Demonstrationen teil, organisierte Veranstaltungen im ganzen Bundesgebiet und beteiligte sich an überregionalen Kampagnen. Inhaltliche Schwerpunkte waren die Fusionen im Agrar-Bereich, die geplante Kleinbauern-Erklärung des UN-Menschenrechtsrats sowie die Verhandlungen zu einem Abkommen zur Regulierung transnationaler Firmen („Treaty“).

### PROTESTE GEGEN BAYSANTO

FIAN gehörte zu den Organisatoren mehrerer Demonstrationen gegen die Fusion von Bayer und Monsanto. Unter anderem gab es Protestaktionen im September vor der Bayer-Zentrale in Leverkusen und im März zur Bayer-Hauptversammlung in Bonn. Über die gravierenden Auswirkungen einer Fusion für die Verwirklichung des Rechts auf Nahrung haben wir zudem in Kooperation mit Brot für die Welt, Misereor und dem Forum Umwelt & Entwicklung das Dossier „Bayer & Monsanto – Bleibt uns vom Acker“ veröffentlicht. Dieses wurde der Frankfurter Rundschau beigelegt und bei allen Kundgebungen verteilt.



### TV-DOKUMENTATION „KONZERNE ALS RETTER?“

Der arte-Film „Das Geschäft mit der Entwicklungshilfe“ beschreibt die Folgen der engen Zusammenarbeit von Entwicklungshilfe und Privatwirtschaft: deutsche Tiefkühlpizza für Kenia, Megafarmen in Sambia, neue Pestizidmärkte für Chemieriesen oder die extrem klimaschädliche Trockenlegung von Sumpflandschaften. FIAN hat die Recherchen des Filmteams unterstützt: die Doku greift Fälle in Sambia auf, zu denen FIAN seit langem arbeitet. Auch hat FIAN an der Präsentation des Films in der Bundespressekonferenz in Berlin mitgewirkt.

### FIAN BEI GROSS-DEMO IN BERLIN

Zur „Wir haben es satt!“-Demonstration im Januar gingen zahlreiche FIANistas gemeinsam mit 18.000 Menschen aus ganz Deutschland auf die Straße, um für eine bäuerliche und ökologische Landwirtschaft zu demonstrieren. Dank vieler ehrenamtlicher UnterstützerInnen und MultiplikatorInnen waren die FIANistas nicht zu übersehen und konnten der Forderung nach ungehindertem Zugang zu Saatgut deutlich Ausdruck verleihen. Zu der Aktion veröffentlichte FIAN zudem ein Video. Auch war FIAN-Agrarreferent Roman Herre bei der anschließenden Diskussion der Grünen Bundestagsfraktion auf dem Podium vertreten.



### MENSCHENRECHTSBEAUFTRAGTE BEI FIAN

Im Rahmen der Bayerischen Eine Welt-Tage fand in Augsburg die „Fair-Handelsmesse“ statt. Neben der Präsentation fair gehandelter Produkte und vielen Workshops präsentierten dort Initiativen ihre Arbeit. Auch FIAN war erneut dabei, um über das Menschenrecht auf Nahrung zu berichten. Bärbel Kofler, Beauftragte der Bundesregierung für Menschenrechtspolitik und Humanitäre Hilfe, war eine der ersten InteressentInnen, die sich am FIAN-Stand informierte.

### FIAN BEIM GIPFEL FÜR GLOBALE SOLIDARITÄT

Am 7./8. Juli fand in Hamburg der G20-Gipfel statt. Gegen das Treffen formierte sich breiter Protest, da die G20-Regierungen wesentliche Verursacher der globalen Probleme und Konflikte sind. Ein breites Bündnis - darunter FIAN - stellte einen alternativen Gipfel auf die Beine. Hierbei kamen Leidtragende der G20-Politik zu Wort. Zudem wurden globale Probleme aus Sicht ausgegrenzter Bevölkerungsgruppen diskutiert. FIAN hat an Workshops zu den Themen „Ernährungssouveränität statt Profite für Saatgutkonzerne“ und „Globale Ernährungsgerechtigkeit am Beispiel der Bodenpolitik in Tansania, Sambia und Deutschland“ mitgewirkt. Diese stießen auf großes Interesse.



## EINNAHMEN- UND AUSGABENRECHNUNG 2017 IM VERGLEICH ZUM VORJAHR

Einnahmen	2016	2017	Ausgaben	2016	2017
Beiträge	72.464,68	79899,94	Miete	17.792,22	27.991,00
Spenden	168.873,30	224035,15	Personal (Gehälter und Honorare)	276.274,17	266.646,90
Zuschüsse	228.438,49	216321,65	Bürokosten	61.540,35	70998,79
Kostenerstattungen	13.580,27	8671,39	Reisekosten	18.948,91	19.974,57
Materialverkauf, Seminarbeiträge	5.956,25	4810,64	Publikationen	34.816,41	41.904,39
Sonstige Erträge	6.726,83	1267,88	Vorstand, Arbeitskreise	11.646,44	4.103,93
			Seminare	13.246,07	10655,38
			Beitrag FIAN International	47.765,83	60.549,53
			Beiträge Vernetzung	2.048,27	2076,00
			Sonstige Ausgaben	1.498,21	3.121,79
			Abschreibungen	1.397,40	860,00
			Einst./Aufl. Betriebsmittelrücklage	9.065,54	26.124,37
<b>Gesamt</b>	<b>496.039,82</b>	<b>535.006,65</b>	<b>Gesamt</b>	<b>496.039,82</b>	<b>535.006,65</b>

## ÜBERSICHT AKTIVE PROJEKTE 2017

Geber	Projekttitle	Laufzeit	Gesamtzuschuss (bewilligt) in €	Zuschuss 2017 in €
<b>Stiftung Umverteilen</b>	Jahresthema Saatgut	01.01.17 – 31.12.17	2.500	2.500
<b>Europäische Kommission</b>	Hands on the Land for Food Sovereignty	08.02.15 - 07.02.18	241.063	115.844
<b>MISEREOR</b>	Fallbegleitung, Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit zur Stärkung des Rechts auf Nahrung	01.1.15 - 31.12.17	215.000	81.216
<b>Brot für die Welt</b>	Jahresthema Saatgut	01.01.17 - 31.12.17	15.000	15.000

# Wer wir sind



## WER WIR SIND

Zum Jahresende hatte FIAN Deutschland 1.268 Mitglieder und Fördermitglieder.

**Mitglieder des Vorstands** (gewählt am 14. Mai 2017 für zwei Jahre): Tim Engel (Vors.), Giovanna Enea (2. Vors.), Maren Staeder (Schatzmeisterin), BeisitzerInnen: Judith Busch, Stefan Eikenbusch, Lotte Liegmann, Jannette Schade, Anika Mahla, Irene Oftringer. Internationale Delegierte: Judith Busch und Sini Bodemer.



### MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle:

Almudena Abascal (ab 15.5. in Mutterschutz), Nina Bünger, Gertrud Falk, Sandra Falkenau, Roman Herre, Barbara Lehmann-Detscher, Philipp Mimkes.

### Bundesfreiwilligendienst:

Thorsten Krüger (bis 30. September), Nathalie Grychtol (ab 1. September).

### PraktikantInnen:

Hannah Müller, Tabea Mildenerger, Kaja Niemann, Leonie Muschner, Kim Schumann, Annika Friess, Maria Eckl, Jairo Mosquera.



### Arbeitskreise:

Agrar, Gender, Klima, JuristInnen bei FIAN, Fallarbeitsgruppe Nepal, Fallarbeitsgruppe Ecuador.

### Lokalgruppen:

Berlin, Bremen, Koblenz, Köln, Marl, München, Ruhrgebiet, Tübingen.

## WIR SIND FIAN INTERNATIONAL!

Kein Aspekt unserer Arbeit ist denkbar ohne die Einbindung in FIAN International. Auf internationaler Ebene agieren wir als Einheit gemeinsam mit den Sektionen in Europa, Afrika, Asien und Lateinamerika, koordiniert durch das Internationale Sekretariat in Heidelberg. Zwanzig Prozent unserer Einnahmen an Mitgliedsbeiträgen und Spenden leiten wir an FIAN International weiter und tragen damit dazu bei, dass eine effektive Arbeit auf internationaler Ebene möglich ist. Informationen über die Arbeit von FIAN International finden sich im Jahresbericht auf [www.fian.org](http://www.fian.org).



# Wie wir arbeiten

## VOR ORT RECHERCHIEREN

FIAN besucht regelmäßig von Menschenrechtsverletzungen betroffene Gemeinden und informiert sich vor Ort über die aktuelle Lage. Der direkte Kontakt zu den Menschen ermöglicht es uns, die Situation realistisch einzuschätzen. Parallel dazu recherchieren und bewerten wir die Verantwortung deutscher Akteure in Fällen von Menschenrechtsverletzungen, zum Beispiel in Nepal, Uganda und Ecuador.

## EINZELFÄLLE BEGLEITEN

FIAN-Mitglieder begleiten einzelne Fälle, in denen das Menschenrecht auf Nahrung verletzt wird. Wir unterstützen die Arbeit der Menschen vor Ort und stellen die Verantwortlichen unter ständige internationale Beobachtung. Als deutsche Sektion von FIAN International liegt unser Augenmerk auf den mitverantwortlichen Akteuren in Deutschland.

## MENSCHENRECHTE STÄRKEN

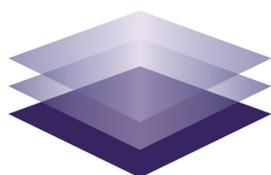
Mit Hilfe unserer langjährigen Erfahrung stärken wir die Instrumente zum Schutz der Menschenrechte durch Lobbyarbeit auf nationaler und internationaler Ebene. FIAN International hat Beraterstatus bei den Vereinten Nationen. Diesen nutzen wir zum Beispiel, wenn wir uns in die Verhandlungen über die UN Erklärung über die Rechte von KleinbäuerInnen einbringen.

## ÖFFENTLICHKEIT INFORMIEREN

Noch mehr Menschen sollen unsere Arbeit kennen und unterstützen. Daher informieren wir über die Rechtslage in Deutschland und in anderen Ländern sowie über das Unrecht, das vielen Menschen geschieht. So waren wir auf der Agrar-Demonstration in Berlin und den TTIP-Großdemonstrationen dabei und haben mit vielen europäischen Partnern die Kampagne „Hands on the Land“ für Ernährungssouveränität organisiert.

## POLITIK BEEINFLUSSEN

Durch effektive Netzwerk-, Kampagnen-, und Lobbyarbeit nehmen wir Einfluss auf deutsche und europäische Politik und fordern die Einhaltung von Menschenrechtsstandards ein.



Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft



**Die Verursacher des Hungers benennen**  
Den Hungernden Gehör verschaffen  
Gemeinsam die Verantwortlichen  
zur Rechenschaft ziehen





## Mit Menschenrechten gegen den Hunger!

FIAN, das Food First Informations- und Aktions-Netzwerk, wurde 1986 gegründet, um für die Verwirklichung des Menschenrechts auf Nahrung zu kämpfen. Mittlerweile hat FIAN Mitglieder in über 50 Ländern auf allen fünf Kontinenten. In 20 Ländern bestehen nationale Vertretungen. Weltweit unterstützt FIAN Opfer von Verletzungen des Rechts auf Nahrung bei der Verteidigung ihrer Rechte. Bei den Vereinten Nationen hat FIAN Beraterstatus. FIAN Deutschland ist eine Sektion von FIAN International.

Die Mitglieder und UnterstützerInnen von FIAN engagieren sich für eine Welt, die frei von Hunger ist und in der jede Person Zugang zu den Ressourcen hat, die ihr ein Leben in Würde ermöglichen.

Wenn das Menschenrecht auf Nahrung verletzt oder gefährdet wird, greift FIAN ein: mit internationalen Protestbriefaktionen, mit Fall- und Rechercharbeit vor Ort, mit Öffentlichkeits-, Kampagnen- und Lobbyarbeit. Zudem macht FIAN Deutschland mit Arbeit in der Menschenrechtsbildung das Recht auf Nahrung in Deutschland und international bekannter.

FIAN ist eine basisorientierte Mitgliederorganisation und unabhängig von politischen und konfessionellen Gruppen, Parteien, Regierungen und Ideologien.

Unser Engagement wirkt! Machen Sie mit!  
[www.fian.de](http://www.fian.de)